

gerechnet im Monat 1460 Dollar. Diese Geldquelle ist vertrocknet. Die Mameran werden nicht laut schreien, sondern einer um den anderen für den Rest ihrer Tage in ein Bergkloster abwandern. Schluß mit der traditionellen Kirchenlehramkeit und der väterlichen Methode ihrer Übermittlung!

Nicht weniger kräftig ist das spirituelle Väterverhältnis des äthiopischen Laien zu seinem Seelenvater ausgeprägt, den sich der Mann im Augenblick seiner Verhelichung unter der Priesterschaft für seine ganze Familie aussucht. Vom Nefs Abbat läßt man sich zur Beichte an die Gräber des Kirchenhofs führen. Ihn ruft man herbei, wenn die Kinder im Hause schwer lösbare Erziehungsprobleme stellen. Von ihm erwartet man, daß er mit dem Handkreuz Wasser weicht und den Tukul besprengt, wenn die Frau geboren hat. Monatlich empfängt man seinen Besuch. Gern wählt man einen strengen Asketen als seinen Beichtvater. Ihm wird das Charisma zugesprochen, unerkannte Sünden aufdecken zu können. Beim Sterben eines Heiligen fragten seine geistlichen Söhne: „Vater! Wer wird uns jetzt die heimlich von uns vollendeten Sünden aufdecken, damit wir zum Bringen guter Frucht geändert werden?“ Ein Confessor soll möglichst nicht mehr als sieben Beichtkinder haben. Das ist ein Grund, warum sich die Gläubigen der Ausdünnung der Priesterschaft — jetzt 200 000 für 10 Millionen Gläubige — widersetzen. Doch die Priesterschaft wird schrumpfen. In den Städten, wo der arrivierte Äthiopier auf höheres Bildungsniveau gelangt ist als es die durchschnittlichen Priester erreichen, wagt sich schon lange kein Nefs Abbat mehr ins Haus zum obligaten Besuch.

Die Studenten und Oberschüler, die jetzt in einer Zahl von 60 000 zur Alphabetisierung und Ideologisierung in die entferntesten Provinzen gepumpt sind, haben in ihrer Urbanität Einfluß spiritueller Väterlichkeit nie an sich erfahren. Schon ist es in ihrer Mitte den orthodox orientierten Studenten schwergemacht, ihre fromme Praxis im Campaigner-Lager fortzusetzen — ebenso schwer wie seinerzeit den Mädeln des MBK oder den Jungen der Evangelischen Jungenwacht in den Gliederungen der HJ. In das neue Schema von „equality“, die alle Genossen freigibt, und „discipline“, die alle zusammenhält, wie es die sich nach vorne drängenden Konformisten unter den äthiopischen Klerikern für sich adoptieren, werden die Akte spiritueller Väterlichkeit ohnehin nicht mehr hineinpassen.

Friedrich Heyer

Die irischen Kirchen und der irische Konflikt

DETERMINANTEN IN DER NORDIRISCHEN GESELLSCHAFT

Wenn man über die politische, soziale und ökonomische Dimension des irischen Konfliktgeschehens spricht, hat man unmittelbar mit der Funktion der Kirchen im Konflikt zu tun! Insofern sind die deutschen Kirchen schon seit Jahren beteiligt, als die Presse- und Informationsmittel immer wieder über einzelne

Aspekte des Konfliktgeschehens unterrichten. Seit wenigen Tagen* ist ein bisher unbegrenzter Waffenstillstand in Kraft getreten — ein Waffenstillstand, auf den man seit fast sechs Jahren gewartet hat. Es ist schwer, diesen Waffenstillstand zu beurteilen. Die einen sagen, er sei nur eine taktische Maßnahme der provisorischen IRA, die durch das Kampfgeschehen der letzten Monate ermüdet und abgenutzt ist; andere sagen, die IRA sei durchaus bereit, jetzt einen Waffenstillstand beizubehalten, nachdem Großbritannien Zusagen gemacht hat, die in der Richtung der älteren Forderungen der IRA liegen.

Weshalb interessieren wir uns als Mitglieder einer zentraleuropäischen Kirche für das Geschehen in Irland? Mehrere Gesichtspunkte sind hier zu nennen: die Absonderlichkeit des in Irland angewandten Terrors (Richter- und Zeugenmord), das Übergreifen der bewaffneten Auseinandersetzungen auf die Republik Irland und Großbritannien, die Präsenz von konfessionalistischen Elementen im Konflikt und spezifisch apologetisches Verhalten der am Konflikt beteiligten gesellschaftlichen Gruppen.

Der Konflikt, wie er sich seit etwa sechs Jahren darstellt, hat mehrere Dimensionen und Ursachen:

a) Man könnte sagen, daß es ein historischer Konflikt oder ein politischer Gegensatz zwischen zwei Nationen am westlichen Rande Europas ist, der zurückreicht bis ins 12. Jahrhundert.

b) Mit Beginn des 17. Jahrhunderts rückt die konfessionelle Dimension des Konflikts zunehmend in den Vordergrund.

c) Das Verhältnis zwischen Großbritannien und Irland ist bis in den Anfang des 20. Jahrhunderts hinein ein imperialistisches oder gleichsam koloniales Verhältnis gewesen.

d) Der Konflikt ist wegen des kulturellen und politisch-weltanschaulichen Gegensatzes zwischen Großbritannien und Irland weiterhin ein nationalistischer Konflikt.

e) Schließlich mußte man im Wege heutiger politologischer Beschreibung feststellen, daß aus dem sozialen Gegensatz zwischen Bevölkerungsgruppen, die Privilegien besitzen, und solchen, denen man sie vorenthält, die Dimension des entwicklungspolitischen Konflikts entstanden ist. Irland ist nämlich eines der größten Notstandsgebiete in Europa: von der Armut der Bevölkerung her und von allen Indikatoren, die sich hier nennen lassen, aus, ist Irland nicht weit entfernt vom sozialen Status Süditaliens und anderer unterentwickelter Gebiete in Europa.

Diese verschiedenen Ebenen des Konflikts liegen in Nordirland schwer trennbar ineinander, und es kann definiert werden, daß es sich um einen *konfessionellen Konflikt im weiteren Felde des nationalen, entwicklungspolitischen, imperialistisch-kolonialistischen und machtpolitischen Gegensatzes* handelt, der bis in das 12. Jahrhundert zurückgeht.

Wenn wir von dieser Begriffsbestimmung aus die nordirische Wirklichkeit analysieren, ergeben sich zwangsläufig einige Klarheiten über das politische und

* Vortrag, gehalten am 14. Februar 1975 in Frankfurt.

gesellschaftliche Geschehen. Es gibt bisher kaum Parteien, die sich nicht entlang konfessionalistischer Grenzen organisiert haben. Verschiedene Versuche, Parteien zu bilden, welche die konfessionelle Grenze überschreiten, die also z.B. konfessionell neutral sind, hatten bisher in Irland keine Chance. Es gibt in Nordirland keine Gewerkschaften, die sich nicht der konfessionellen Grenze in der Bevölkerung angeschlossen haben. Aufgrund einer jahrhundertelangen Erfahrung, hatte das auf seiten der irischen Bevölkerung eine latente Neigung zum Extremismus zur Folge.

ASPEKTE DER GESELLSCHAFTLICHEN WIRKLICHKEIT

Nordirland „überwiegend protestantisch“ — was heißt das? Die Gesamtbevölkerung Irlands beträgt ca. 4,5 Millionen, von denen 1,5 Millionen in Nordirland leben. Gemeinhin spricht man von einer Million nordirischer Protestanten (Presbyterianische Kirche in Irland, anglikanische Church of Ireland, Methodistische Kirche u.a.), so daß ein Drittel der Nordiren Katholiken sind und die römisch-katholische Kirche damit die stärkste Kirche in Ulster ist.

Die jahrelangen bewaffneten Auseinandersetzungen haben sich in Texten der nordirischen Volksdichtung niedergeschlagen. Die Erfahrungen von Diskriminierung, Angst, Trauer und Tod wurden von einzelnen zu eindrucksvollen Informationen über den kulturellen, psychologischen und sozialen Hintergrund verdichtet.

Ein sechsjähriger Junge schrieb wie folgt:

Ich bin erst sechs Jahre alt,
Sohn meines Vaters.
Wenn ich groß bin,
kauf ich mir ein Gewehr
und schieße die englischen Bastarde tot.
Sie traten mich nicht,
brachen mir auch keinen Arm.
Aber was sie taten, ist viel, viel schlimmer:
Sie erschossen meinen ältesten Bruder Sean.
Mutter weint nachts oft,
und sie betet, daß sie es ertragen kann.
Sie nimmt nicht wahr,
daß ich im Treppenhaus lausche.
Auch ich weine immer,
wenn ich traurig bin.
Denn Long Kesh hält meinen Dad fest,
den ich nur noch selten sehen kann.
Ich fand einen großen Stein,
um ihn auf einen Soldaten zu werfen.
Wenn ich älter bin, werde ich ein Gewehr haben —
dann werde ich mit Bleikugeln schießen.

In diesem Text spiegelt sich das in den Ghettogebieten Belfasts oder Londonderrys herrschende katholisch-republikanische Milieu, mit dem sich bereits die

Kinder identifizieren. Der Anspruch, daß die britische Armee in Nordirland nicht mehr bleiben darf, wird durch persönliche Erfahrungen des Kindes untermauert. Der älteste Bruder ist erschossen worden, vielleicht ein 16jähriger Jugendlicher, der als Soldat der IRA erkannt und bei einem Schußwechsel getötet worden war. Die Erwähnung von Long Kesh spielt an auf das von Premierminister Faulkner eröffnete Internierungslager, in welchem aus Sicherheits Gesichtspunkten junge Katholiken festgehalten wurden, deren Mitgliedschaft bei der IRA man zwar vermuten, jedoch nicht beweisen konnte.

Der zweite Text ist ebenso von einem Kind verfaßt und geht auf einen Vorgang in der Republik Irland ein:

Fort — in den Himmel

Seamus, Joe und Kevin
waren im Gefängnishof,
als ein Hubschrauber landete
und sie durch die Luft entführte.

Seamus, Joe und Kevin —
jetzt frei und nicht mehr zu finden.

Cosgrave ist erschrocken,
läßt nach den dreien fahnden.

Seamus, Joe und Kevin
wurden nachmittags befreit.

Cosgrave und seine Soldaten hofften,
sie schnell wieder zu haben.

Aber Seamus, Joe und Kevin
wird er nie mehr fangen,
denn sie haben Freunde
aus der I.R.A.

(verfaßt von Dara O'Hagan, Lurgan, Co. Armagh, 9 Jahre alt,
aus Verehrung für ihren Vater)

Im Oktober 1973 werden während der Bewegungszeit in einem Gefängnis bei Dublin inhaftierte IRA-Angehörige von einem entführten Hubschrauber befreit. Der Hubschrauber wird später aufgefunden, die Entflohenen bleiben verschwunden. Einer der Entführten ist im Dezember 1974 an den Gesprächen beteiligt, die in dem kleinen westirischen Dorf Feakle zwischen nordirischen protestantischen Geistlichen und Vertretern der Provisorischen IRA stattfinden mit dem Ziel, die Möglichkeiten für einen Waffenstillstand in Nordirland zu prüfen. (Das indirekte Ergebnis der Gespräche von Feakle war der Waffenstillstand an der Jahreswende 1974/75 und die erneute Ausrufung des Waffenstillstandes ab 10. Februar 1975.) Aus dem Text der Dara O'Hagan scheint das operettenhafte Element hervor, welches den Aktionen der IRA in Irland zuweilen auch beigegeben ist.

Ein weiterer Text führt in den Bereich des Religiös-Kirchlichen und in das emotionale Feld des Konflikts hinein. Es handelt sich um ein Gedicht, welches den Anspruch erhebt, das „Gebet eines Heckenschützen“ zu sein. Die Erwägung, ob das Gedicht echt sei, darf zwar angestellt werden, doch bleibt bei einer nicht

auszuräumenden Unsicherheit festzuhalten, daß die gegebene Situation in den Ghettos dem Inhalt des Textes nicht widerspricht:

Gebet eines Heckenschützen

Gott, Du bist gerecht. Du weißt, ich muß es tun.
Für die Befreiung meines Landes habe ich meine Treue verpfändet.
Mach' meine Hand ruhig und nimm seine Seele an.
Um unsere Toten zu rächen, fordere ich meinen Tribut.
Nach Stellung, Schutz und stärkerem Gewehr
sind seine Chancen gegen mich tausend zu eins.
Er ist Soldat — ich auch.
Ich bin bereit, aus Liebe zu meinem Land zu sterben,
ich fürchte keinen Schmerz, suche keinen Gewinn —
nur mache mein Volk von seiner Kette frei.
Ich hebe mein Gewehr, im Visier sehe ich ihn,
ein Instrument der Tyrannei.
Ich warte, beobachte ihn,
atme ein
und
schieße.
Ich habe es getan. Ich habe ein Leben ausgelöscht.
Gott, vergib mir, erneut bitte ich.
Sollte es ein Motiv geben, das nicht rein wäre,
töten um des Tötens willen — ich könnte es nicht ertragen.
Deshalb, Gott: Durch diese Tat
habe ich Dich nicht entehrt.

April 1972, Londonderry

Die dargestellte Situation ist eindeutig — wenn nicht vom Mörder selbst geschrieben, dann im nordirischen Kontext dennoch realistisch. In dem „Gebet“ überschneiden sich die nationalistischen, sozialen und konfessionalistischen Dimensionen des nordirischen Terrors. Die Tat wird mit einem pseudo-religiösen Motiv legitimiert — um der Ehre Irlands willen wird ein Mensch erschossen.

DIE KIRCHEN IM KONFLIKT

Kann man die Kirchen von einer Beteiligung an diesem Konflikt freisprechen? In den irischen Kirchen wird zunehmend mehr eingesehen, daß auch sie selbst verantwortlich sind für die Überwindung dieses Konflikts. Bisher war auf seiten der irischen Kirchen zwar ein Bewußtsein vorhanden, daß man zu einem wesentlichen Beitrag bei der Konfliktüberwindung aufgefordert war, nur wußte man stellenweise gar nicht, was zu tun erforderlich war.

Eine grundlegende Änderung ergab sich Ende 1974. In dem Dörfchen Feakle trafen zum erstenmal protestantische Geistliche aus Nordirland, vorwiegend aus Belfast, mit den Führern der provisorischen IRA zusammen, nachdem im September bereits in Amsterdam ein Vorgespräch stattgefunden hatte. Bei diesem Gespräch zwischen den „schlimmsten Terroristen“, die auf der Fahndungsliste

standen, und protestantischen Geistlichen, die sich vorher von ihren Kirchenführern beauftragen ließen, wurde vereinbart, daß die beteiligten Geistlichen den Versuch machen sollten, über ihre Kirchen an die britische Regierung, d.h. an den Nordirlandminister Merlyn Rees heranzutreten, um festzustellen, welche Chancen sich für einen Waffenstillstand ergeben könnten. Eine kurze Waffenstillstandsphase dauerte vom 22. Dezember 1974 bis zum 2. Januar 1975 und wurde dann noch um 14 Tage verlängert, wobei sich die Frage stellte, zu welchen Zugeständnissen die britische Regierung bereit war (so etwa Freilassung der Internierten und Inhaftierten; Befehl an die britischen Truppen, sich zurückzuziehen und keine Razzien mehr in katholischen Gebieten zu veranstalten; mittelfristig ein geplanter Rückzug der britischen Truppen vom nordirischen Territorium). Am 16. Januar 1975 brach der Waffenstillstand zusammen. Erst nach weiteren geheimen Verhandlungen zwischen Vertretern des Nordirlandministers und der Provisorischen IRA wurde er am 10. Februar 1975 ohne Nennung einer Frist erneuert.

Was deutsche Kirchen zur Befriedung des nordirischen Konflikts beitragen können, bleibt zu prüfen. Verschiedene Versuche sind bereits gemacht worden. Zwischen römisch-katholischer und Evangelischer Kirche in Deutschland sollen 1975 mehrere Projekte in Ulster finanziert werden. Es muß aber offenbleiben, in welcher Weise eine Koordinierung von nichtkirchlichen und kirchlichen Projekten realisiert werden kann. Ein Konflikt, der bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht, kann nicht in Monaten oder wenigen Jahren gelöst werden. Vielleicht wird er in einer oder zwei Generationen gelöst sein, aber dann nur von den Iren selbst und auf irischem Boden. Er wird nicht allein durch die Christen oder den Beitrag der Kirchen gelöst werden, sondern langfristig kommt nur eine politische Lösung in Frage. Eine wesentliche Funktion wird hierbei die investitions- und regionalpolitische Arbeit der Europäischen Gemeinschaft haben, zu der seit dem 1. Januar 1973 das Vereinigte Königreich und die Republik Irland gehören — die beiden Staaten, von denen eine politische und endgültige Lösung des nordirischen Konflikts erhofft werden kann.

Hermann Vogt

Pastorales Wort zur Ämterfrage

...Dieses Wort ist aus dem Anliegen entstanden, denjenigen zu helfen, die unmittelbar von der Ämterdiskussion in ihrem alltäglichen Dienst in der Gemeinde betroffen sind.

ist für die Amtsträger vielfach nicht unmittelbar nachvollziehbar. Es ist aber nicht die Absicht der Arbeitsgemeinschaft, die verschiedenen theologischen Standpunkte für die Amtsträger zu verdeutlichen oder in die theologische Diskussion selber einzugreifen. Das Ziel dieses pastoralen Wortes ist vielmehr, die Amtsträger darauf hinzuweisen, daß die Diskussion trotz aller Schwierigkeiten, mit denen sie verbunden ist, nicht stagniert und daß eine echte ökumenische Haltung der Amtsträger ein unverzichtbarer Beitrag zur Diskussion selber ist (Aus dem Begleitschreiben).